

Der Gedankenspieler (1986)

Ich lasse den Hass  
Einhundertachtziggrad  
umdrehen,  
lass aus den Waffen Frieden  
sprießen, male alle  
Atomreaktoren zu  
halbversteckten Ostereiern.

Mache aus allen Bomben eine  
Pille und lasse den Egoismus  
sie einnehmen  
und halte die Ohren zu;  
denn ich bin  
der Gedankenspieler.

Ich mache die Wälder  
von Asthma frei,  
gebe vor Hunger geplagten  
Gesichtern ein Scheibendick  
Lächeln, töte das Töten,  
erwürge die Ängste,  
und spreche mich  
trotzdem frei;  
denn ich bin der  
Gedankenspieler.

Ich befreie die Menschen  
von ihrer Habsucht,  
mache das Glück  
ein üppiges Kraut,  
kette die Dunkelheit  
ans Licht.  
Aber ich bin  
nur der Gedankenspieler.

C.E.

Kurz vor dem Verhungern  
(1984)

Die Suppe, einfach köstlich,  
löffle ich zügig, und mein  
ganzer Körper  
an dem Geschmack beteiligt.  
Da schalten sich meine  
Gedanken an dich bildlich ein  
und mischen deinen blinden  
Hunger in die  
halbaufgeessene Suppe ein.

Die zweite Hälfte schmeckt  
nach  
dem betäubten Knurren in  
deinen  
Augen. Ich sehe in der Suppe  
deine Elefantenhaut und deine  
Augen, die den menschlichen  
Glanz verloren und von  
Fliegen umschwärmt.

Den Löffel, der dornigen Suppe  
in mich zupressen pflegt, lege  
ich hin und stehe auf  
unauffällig  
und gehe leiser Schritte aus  
der  
Kantine, stolpernd an den  
Gedanken, denen ich  
insgeheim befehle, dir zu  
entfliehen; sie schwinden.

Zufrieden bin ich nun.  
Doch Wehmut bleibt zurück  
Ein dunkles Siegel meiner Stirn.

C.E.